

SOMMERKONZERTE

WURZER

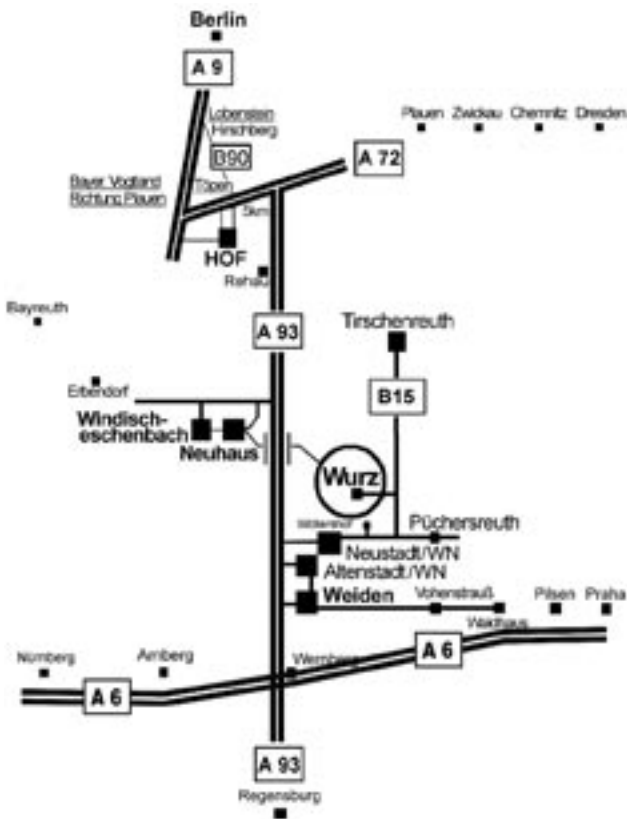


25. Wurzer Sommerkonzerte 2012

27. Juli bis
1. September 2012

im
Historischen Pfarrhof
in Wurz
in der Oberpfalz

Programm



**Kartenvermittlung:
www.okticket.de**

Video-Ring M. Müller
Innere Flosser Str. 6
92660 Neustadt a. d. WN
Tel.: 0 96 02/ 16 36

Der Neue Tag
Weigelstr. 16
92637 Weiden
Tel.: 09 61/ 85-5 50

Buchhandlung Rupprecht
Dr.-Pfleger-Straße 6
92637 Weiden
Tel. 09 61/4 82 40 20

Buchhandlung
Stangl und Taubald
Wörthstr. 14
92637 Weiden
Tel.: 09 61/ 48 22 00

Galerie-Antiquariat Schlegl
Ringstr. 15
92637 Weiden
Tel.: 09 61/ 4 70 26 34

und an der Kasse
(1 h vor Konzertbeginn)
Tel.: 0 96 02/ 71 78

**zu 18,- €, ermäßigt 10,- €
(1. Sept. BKH Wöllershof:
25,- €, ermäßigt 15,- €)**

Impressum
Herausgeber:

Freundeskreis
WURZER SOMMERKONZERTE e.V.
Dr. Rita Kielhorn, Vorsitzende
Kirchplatz 1 • 92715 Würz
Telefon 0 96 02/ 71 78
www.wurzer-sommerkonzerte.de
E-mail: kielhorn@wurzer-sommerkonzerte.de

Organisation/Sekretariat,
künstlerische Leitung:
Texte, Redaktion und PR:

Rita Kielhorn, Berlin, Tel. 030/8 73 84 81
Bettina Brand, Berlin

Signet:
Grafik auf S.8:
Layout:
Herstellung:

Wieland Schütz, Berlin
© Stephi - Fotolia.com
ARTpage Svea Keller, Berlin
Druckerei Stock, Eschenbach

25. WURZER SOMMERKONZERTE 2012 auf einen Blick

- 25. Jubiläum der WURZER SOMMERKONZERTE und
50. Jubiläum des Oberpfälzer Kunstvereins
Christoph Ackermann und Bernhard Oppel am Klavier** 6
Freitag, 27. Juli, 18 Uhr
„Heinz Erhardt vertont und versprochen“ mit Ausstellungseröffnung
- Ensemble Raccanto** 8
Samstag, 28. Juli, 18 Uhr
Inszenierte Aufführung der Händel-Oper „Imeneo“
- Katarzyna Mycka/ Franz Bach, Marimba Duo, Aleksandra Lustig, Sopran** 12
Sonntag, 29. Juli, 16 Uhr
Bach und Komponisten unserer Zeit
- Čiurlionis Quartett, Litauen** 14
Samstag, 4. August, 18 Uhr
mit Werken von Beethoven, Pärt, Brahms
- Debussy-Trio, München: „Soirée du samedi“** 18
bei uns am Sonntagnachmittag, 5. August, 16 Uhr
Eine Hommage zum 150. Geburtstag von Claude Debussy
und mit Werken von Ravel, Satie, Albeniz u. a.
- Jiří Bárta, Prag, Cello, Holger Groschopp, Klavier** 22
Samstag, 11. August, 18 Uhr
mit Werken von Beethoven, Dvořák, Martinů, Paganini, Piazzolla
- Gerlint Böttcher, Klavier: „Klangmagie und Tastenzauber“** 24
Sonntag, 12. August, 16 Uhr
mit Werken von Mozart, Liszt, Mendelssohn, Debussy, Schumann
- Zemlinsky Quartett** 26
Samstag, 18. August, 18 Uhr
mit Werken von Haydn, Zemlinsky, Beethoven
- Blechbläserquintett: „Schwerpunkt“** 28
Sonntag, 19. August, 16 Uhr
Berio, Mendelssohn Bartholdy, Henze, Dowland, engl. Madrigale
- Flautando Köln: „Kaleidoskop“** 30
Samstag, 25. August, 18 Uhr
Musik vom 14. Jahrhundert bis heute
- Rastrelli Cello Quartett: „Musikalische Verwandlungen“** 32
Sonntag, 26. August, 16 Uhr
Finissage nach dem Konzert
- Abonnentenorchester des DSO Berlin** 34
Violine: Isabel Grünkorn, Leitung: Heinz Radzischewski
im Festsaal des BKH Wöllershof
Samstag, 1. September, 18 Uhr
Beethoven, Verdi, Mascagni, Bizet
- Ausstellung OKV:** 36
Günter Mauermann, Klaus Kuran, Hans Wuttig,
Roman Friedrich und Ulrich Kiowski

Die WURZER SOMMERKONZERTE
stehen unter der Schirmherrschaft von Simon Wittmann,
Landrat des Landkreises Neustadt an der Waldnaab



Gemeinde Püchersreuth

Die Wurzer Sommerkonzerte werden gefördert von:



Der Steinway-Flügel
wird von der Fa. Instrumentenbau R. Kaulmann,
94081 Fürstzell, gemietet.

Förderer der WURZER SOMMERKONZERTE

Dr. Michael Angerer
Albert Aulinger, Hotel Admira
Familie Bäumler, Hotel-Gasthof Zum Waldnaabtal
Curt und Christa Berg
Bezirkstag der Oberpfalz
Markus Bothner, Hotel Igel
Bettina Brand
Dr. Hildegard Britzelmeier
Wilhelm Cantzler
Elisabeth Diller
Wolfram Drohmann
Vera Eckstein, Pension Waffenhammer
Lorenz Enslein, Bürgermeister von Püchersreuth
Maria Enslein
Alfred Faltermeier
Helene Feulner-Leins
Hans Fischer
Dr. Albin Flenger
Jürgen Geier, SERVIER Deutschland
Gemeinde Püchersreuth
Jürgen Geuss, Autohaus
Cornelia Graf
Dr. Dorothee Hagemann †
Maria Hartermann
Helga Herzer
Claus Hoecker
Karin Hoffmann
Renate Hübner
Holger Irlbacher, Gasthof Hotel Deutsche Eiche
Rudolf Jakob
Robert Kaulmann, Instrumentenbau Fürstenzell
Dr. Svea Keller
Martin Kielhorn
Dr. Rita Kielhorn
Dr. Ingrid Kordes
Marianne Kowalek
Manuela Kuhlemann, Flair Hotel Grader
Heidi Kutscher
Dr. Ruth Laag
Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab
Dr. Heidemarie Marona-Michel
Medienhaus Der Neue Tag
Prof. Dr. Peter Mitznegg

Dr. Bernd Nabe
Adelheid Neidhardt
Max Pongratz
Dres. Rudolf und Regina Poschenrieder
Barbara Radmacher
Raiffeisenbank im Stiftland e. G.
Rose-Marie Reichold
Dr. Marianne Riefenstahl-Weder
Bettina und Günter Robl, Heckenhof
Joachim Russack
Waltraud Sabathil
Dr. Renate Sarfeld
Mathilde und Wolfgang Schedl, Metzgerei Schedl
Friedrich Schmidt
Erich Schuhmann
Dr. Herrmann und Marie-Luise Schwab, Brauhaus Pirk
Hans Stangl
Dr. Annelore Stoboy †
Winfried Suter
Hans Robert Thomas
Stefani Ulbrich
Peter und Angelika Unger
Vereinigte Sparkassen Eschenbach/OPf, Neustadt/WN,
Vohenstrauß (Pflaum)
Verzinkerei Kreutzer
Manuela und Albert v. Podewils, Schlossbrauerei Reuth
Wanninger & Partner
Eike Warweg
Wäscherei Heberlein
Dr. Hans-Herbert Wegener
Weingut Dr. Heigel
Gertrud Wichmann
Landrat Simon Wittmann
Monika und Reiner Ziebel
Ingrid und Gerd Zimmermann

Ohne die großzügige Unterstützung der genannten Einzelpersonen, Firmen und Institutionen könnten die Wurzer Sommerkonzerte nicht fortbestehen. Allen Unterstützern sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Liebe Freunde der Wurzer Sommerkonzerte,

ein „Jubiläumssommer“ erwartet die Gäste in diesem Jahr im historischen Pfarrhof in Wurz.

Die Tradition, über 25 Jahre hinweg, vor allem Musikerinnen und Musiker aus osteuropäischen Ländern einzuladen, wird mit einem Wiederhören mit Streichquartetten aus Litauen und Prag aufrecht erhalten. Immer gelingt es der Initiatorin Frau Dr. Rita Kielhorn auch, neue europäische Künstlerinnen und Künstler in die Oberpfalz zu holen. Insbesondere in diesem Jubiläumsjahr wird mit dem Programm ein Bogen gespannt vom Mittelalter bis hin zur zeitgenössischen Musik. Musikliebhaber verschiedenster Stilrichtungen werden an den Sommerwochenenden ihren Musikabend finden. Besondere Glanzpunkte werden die Operninszenierung am Eröffnungsabend und das Abschlusskonzert im Festsaal in Wöllershof setzen.

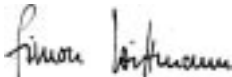
Es ist ein Zeichen des großen und langjährigen Engagements von Frau Dr. Kielhorn, dass ihr im März 2012 der Preis „Brückenbauer - Stavitel mostů“ des Vereins Bavaria Bohemia e.V. für „vorbildliches, beispielhaftes und wegweisendes Engagement zur Vertiefung der guten Nachbarschaft in den bayerischen und tschechischen Nachbarregionen“ verliehen wurde. Frau Dr. Kielhorn widmet sich mit den „Wurzer Sommerkonzerten“ ein Vierteljahrhundert ehrenamtlich dem kulturellen Austausch mit osteuropäischen Ländern und hat mit ihrer Initiative dauerhafte Verbindungen geschaffen.

Ich gratuliere Frau Dr. Kielhorn herzlich zu dieser verdienten Auszeichnung.

Mein Dank gilt auch dem „Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte“, der tatkräftig zu gelungenen Konzertabenden im Wurzer Pfarrhof beiträgt.

Ich wünsche den Veranstaltern und allen Gästen für alle Konzerte herrlich warme Sommerabende und einen außergewöhnlichen Musikgenuss.

Mit freundlichen Grüßen



Simon Wittmann
Landrat

Liebe Gäste der Wurzer Sommerkonzerte,

seit nunmehr einem Vierteljahrhundert öffnet der historische Pfarrhof in Wurz Jahr für Jahr im Sommer seine Pforten für eine kammermusikalische Konzertreihe, die nicht nur zu einer wichtigen Größe im Kulturkalender der Region geworden ist, sondern weit darüber hinaus ein exzellentes Renommee gewonnen hat.

Die Initiatorin, Frau Dr. Rita Kielhorn, Ärztin aus Berlin, ist in all den Jahren ihrer Idee treu geblieben, mittels der Musik die Grenzen in Europa, zwischen Ost und West, zu überwinden und zu Toleranz und zum Zusammenwachsen Europas beizutragen. Dies ist ihr in hervorragender Weise gelungen, und sie erhielt im März dieses Jahres für ihr unermüdliches und wegweisendes Engagement zur Vertiefung der guten Nachbarschaft mit den tschechischen Nachbarregionen den „Preis Brückenbauer“ vom Trägerverein des Centrum Bavaria Bohemia (CeBB) in Schönsee. Herzlichen Glückwunsch!

Und so freuen wir uns, die Einwohner von Wurz-Püchersreuth, in diesem 25. „Jubiläumssommer“ in unserer Gemeinde wieder erstklassige Musiker aus Polen, Tschechien, Litauen und Russland, aber auch aus München, Stuttgart, Köln und Berlin sowie Gäste aus ganz Deutschland begrüßen zu können.

Allen Künstlern und Gästen wünsche ich viel Freude bei den Konzerten sowie einen wunderschönen Aufenthalt in Wurz, in der Gemeinde Püchersreuth und im Naturpark Oberpfälzer Wald und danke allen, die sich für das Gelingen der schönen Konzertabende einsetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Lorenz Enslein
Erster Bürgermeister der Gemeinde Püchersreuth

Liebe Musik- und Kunstfreunde,

es ist für uns, den Oberpfälzer Kunstverein e.V., eine große Ehre und Freude, sich am „Jubiläumssommer“ im Rahmen der 25. Wurzer Sommerkonzerte 2012 beteiligen zu können. Mit hochkarätiger Musik und bildender Kunst kommt zusammen, was zusammen gehört. Können doch auch wir, der OKV, am 26. Mai 2012 unser 50-jähriges Bestehen feiern. Fünf Künstler des Oberpfälzer Kunstvereins, Günter Mauermann, Klaus Kuran, Hans Wuttig, Roman Friedrich und Ulrich Kiowski, werden im historischen Pfarrhof in Wurz dieses traditionelle Kulturerlebnis mit ihren Exponaten unterstützen. Wir sind überzeugt, dass die Sommerkonzerte auch weiterhin ein fester Bestandteil im Oberpfälzer Kulturkalender bleiben.

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag und ein gutes Gelingen wünscht

Ihr

Gerhard Bihler, Vorsitzender

Liebe Freunde der Wurzer Sommerkonzerte,

„Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt zu werden“, schrieb der Philosoph Berthold Auerbach (1812-1882) treffend vor mehr als 100 Jahren.

Über die Musik wollte ich einen Beitrag leisten zur Verständigung zwischen Ost und West in einer Zeit, als noch kaum jemand den Fall der Mauer und des „Eisernen Vorhangs“ für möglich hielt, denn „Musik kennt keine Grenzen“. Schneller als erwartet fielen die Grenzen, und es vollzog sich der politische Wandel im Osten.

Mein Anliegen ist trotzdem aktuell geblieben: Denn in einem zusammenwachsenden Europa sind Wissen, Kenntnis und einfühlsames Erleben der fremden Kulturen Voraussetzung für Toleranz und Verständnis. (Sprachbarrieren sind geblieben – Musik überwindet sie).

Das kleine Dorf Wurz, in der Mitte Europas gelegen, wurde durch die Wurzer Sommerkonzerte in den vergangenen 25 Jahren zu einem Forum der Begegnung zwischen Ost und West und ist aus dem Kulturleben der Oberpfalz nicht mehr wegzudenken.

Seit 1988 haben in 215 Konzerten rund 1.120 Musiker mitgewirkt: Musiker aus Polen, Russland, Weißrussland, Tschechien, der Slowakei, aus Litauen, Lettland, Estland, Kroatien, Slowenien, Serbien, Ungarn, Rumänien, Georgien, aber auch Musiker aus Italien, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, Israel, Japan und allen Teilen Deutschlands gaben in Wurz Konzerte. Ausstellungen bildender Künstler haben das kulturelle Angebot ergänzt. So haben sich die Künste zu einer harmonischen Einheit für Auge und Ohr verbunden. Daneben gab es auch Lesungen und musikwissenschaftliche Vorträge. Rund 40.000

Gäste haben die Konzerte erlebt, ein Zeugnis dafür, dass Kammermusik in ländlicher Umgebung kein unnötiger Luxus ist, sondern dem Bedürfnis nach unmittelbarem Erleben von Musik entspricht, selbst wenn die Harmonie gelegentlich von einem vorbeifahrenden Traktor oder einem bellenden Hund gestört wird. Der Zauber der Musik durch hervorragende Interpreten und exzellentes Zusammenspiel lässt solche Dissonanzen schnell vergessen. Wer einmal in Wurz war, möchte wiederkommen. Das gilt sowohl für Musiker als auch für das Publikum. Lassen auch Sie sich verzaubern und kommen Sie wieder!

Wenn sich bei den Konzerten in Wurz Menschen aller Couleur begegnen und danach die Wiederbegegnung wünschen, so haben die Wurzer Sommerkonzerte einen wertvollen Beitrag zur Verständigung der Menschen über alle Grenzen hinweg geleistet.

Herzlich willkommen zum „Jubiläumssommer“!

Ihre



Rita Kielhorn



Freitag, 27. Juli, 18 Uhr

25. JUBILÄUM DER WURZER SOMMERKONZERTE UND

50. JUBILÄUM DES OBERPFÄLZER KUNSTVEREINS – AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

„Heinz Erhardt vertont und versprochen“

Ein musikalisch-literarischer Abend mit
Christoph Ackermann und Bernhard Oppel am Klavier.



„Ich könnte manchmal vor Glück eine ganze Allee von Purzelbäumen schlagen“

hat der Schmunzelmeister und Jahrhundert-Humorist Heinz Erhardt gesagt und getan.

Trotz Comedy-Boom und einer unüberschaubaren Vielzahl an medienpräsenten Komikern: Heinz Erhardt, geboren am 20.2.1909 in Riga (Lettland), gestorben am 5.6.1979 in Hamburg, ist immer noch einer der beliebtesten deutschen Humoristen. Sie kennen Heinz Erhardt aus bekannten Klamaukfilmen der 60er-Jahre? Dann staunen Sie über den singenden Humoristen, Dichter, Hörspielautor, Pianisten und Komponisten. Erleben Sie Überraschendes aus Erhardts Leben und seiner Zeit in Wort und Musik und lauschen Sie vor allem vielen von Heinz Erhardts wortakrobatischen Gedichten, die Bernhard Oppel am Klavier musikmalerisch neu vertont hat. Unerhört hörenswert! Versprochen!

Bernhard Oppel studierte Klavier und Musik am Nürnberger Meistersinger Konservatorium. Er wird zu vielseitigen Engagements als Pianist im Bereich der Unterhaltungs- und Tanzmusik eingeladen, ist als versierter Begleiter von Gesangs- und Instrumentalsolisten, als Chorleiter, Arrangeur und als Kirchenorganist tätig und unterrichtet Klavier, Orgel und Keyboard an der Musikschule Nürnberg und privat. Auch als Komponist und als Autor musikalischer Lehrwerke ist er aktiv.

Christoph Ackermann, studierter Diplom-Bibliothekar, steht seit über 20 Jahren als Musical-Darsteller, Operetten-Buffer, Comedian und Moderator auf Kleinkunst- und Großkunstbühnen im süddeutschen Raum. Im Nacken hat er stets den Schalk dabei. Er ist Mitglied des Show-Ensembles Tonics, das individuelle Kurz-Musicals für Firmen und Großveranstaltungen entwickelt.

WURZER SOMMERKONZERTE

Finde ich gut.

Wilhelm Cantzler . Prof.-Krauß-Straße12 . 92637 Weiden
Tel. 09 61-39 88 60 . Fax 09 61-39 88 22 . Wilhelm.C@ntzler.de

WILHELM
CANTZLER
ARCHITEKT



Feuerverzinken
Die klassische
Veredelung

Kreutzer

92721 Störnstein
Dostweg 6

Tel. 09602 - 8001
Fax. 09602 - 8003

verzinkt

www.verzinkerei-kreutzer.de

Das ensemble raccanto

Imeneo:

Tobias Hunger

Rosmene:

Julia Küsswetter

Tirinto:

Andreas Pehl

Argenio:

Eric Fergusson

Oper „Imeneo“ (HWV 41)

London 1742

Musik: Georg Friedrich Händel

Libretto nach Silvio Stampiglia

Inszenierte Aufführung

Die Komposition des Imeneo fällt in eine Zeit der Neuorientierung Händels. Den 1738 aufgeführten Opern Faramondo und Serse war nur mäßiger Erfolg beschieden. Der Abonnementverkauf für die nächste Saison war so gering, dass die Zukunft der italienischen Oper in London generell auf dem Spiel stand.

Im Sommer 1738 begann Händel mit der Komposition seines Oratoriums Saul. Obwohl diese Arbeit schon weit gediehen war, legte er die Partitur bereits Anfang September wieder beiseite und fing mit der Komposition des Imeneo an, für dessen Aufführung eigentlich keine Gelegenheit in Aussicht stand. Auch diese Arbeit unterbrach er bald wieder und komponierte nun verschiedene Oratorien.

Zwei Jahre später, im September 1740, wandte sich Händel schließlich doch wieder dem Imeneo zu, überarbeitete ihn und schloss die Partitur am 10. Oktober ab. Das zugrundeliegende Libretto wurde im Jahr 1723 in Neapel von Silvio Stampiglia ursprünglich für Nicola Porpora geschrieben. Wer den Text für Händel überarbeitet hat, ist nicht bekannt. Imeneo, die Titelfigur der Oper, ist der griechische Gott Hymenaios (der Gott der Hochzeit), um den der Librettist eine eigene Fabel gesponnen hat:

Rosmene wurde von Piraten verschleppt. Der verliebte Tirinto will aufbrechen, sie zu retten, doch der kühne Imeneo bringt sie noch kurz vor Tirintos Aufbruch schon gerettet nach Hause und erbittet als Gegenleistung von König Argenio ihre Hand. Die schöne Rosmene muss sich nun zwischen dem von ihr ebenfalls geliebten Tirinto und dem Helden Imeneo entscheiden. Obwohl die Partie des Tirinto so komponiert ist, dass der Zuhörer von einem „Happy End“ für die Liebe ausgehen muss, entscheidet sich Rosmene in der Schlusszene für Imeneo und damit für die Pflicht und gegen die Liebe.

Händel übergeht in der Komposition des Imeneo die Konventionen der Opera Seria, mit der er bisher großen Erfolg hatte und bringt hier eine ungewöhnlich einfache und relativ stringente Handlung ausgesprochen humorvoll auf die Bühne. So singen beispielsweise Imeneo und Tirinto ein und dasselbe „Ständchen“ für Rosmene, erst einzeln, dann sogar zu zweit im Duett – worauf Rosmene entnervt die Bühne verlässt...



ensemble raccanto

Andreas Pehl und Robert Schröter verbindet eine langjährige Zusammenarbeit, die in die Gründung des ensemble raccanto im Jahr 2005 mündete.

Der Name ist Konzept: Sie beschäftigen sich meist in ihren Konzerten mit ausgewählten Themen, erzählen und er-, „singen“ die damit verbundenen Geschichten und präsentieren so Barockmusik mit einem Augenzwinkern. Mit Spielfreude und Humor wird Alte Musik auf inspirierende und unterhaltsame Weise lebendig gemacht.

So entstanden bisher Programme wie *Scherzi Musicali – ein barocker Karneval*, *Eine Musikalische Volière – Tierische Barockmusik*, *Gusto Italiano - Musikalische Leckerbissen aus Italien* oder *Singende Geographie – eine Reise durch Europa*. Diese „speziellen“ Programme stellen sie jedes Jahr erstmals in ihrem zur guten Tradition gewordenen Silvesterkonzert im Barocksaal im Kloster Benediktbeuern vor.

ensemble raccanto war 2008 erstmals beim Bachfest Leipzig in einem gefeierten Nachtkonzert mit Altsolokantaten von Antonio Vivaldi, Johann Sebastian Bach und Johann Adolph Hasse zu erleben. 2011 gastierte das Ensemble mit Händels *Imeneo* am Dubai Community Theater in Dubai.

Die Interpreten des Abends:

Tobias Hunger (Leipzig): Imeneo

Tobias Hunger begann seine musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor und studierte Gesang bei Hermann Christian Polster an der Hochschule für Musik Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig. Engagements führten ihn an die Theater in Freiberg, Altenburg-Gera, Chemnitz, Bonn und an die Landesbühne Sachsen. Er sang Partien wie Paolino (*Il matrimonio segreto*), Caramello (*Eine Nacht in Venedig*), Don Ottavio (*Don Giovanni*) und Ferrando (*Così fan tutte*). In dem Stück *Das Operschiff* des Filmkomponisten Mario Felix Lange (in Anlehnung an Elke Heidenreichs Kinderbuch *Am Südpol denkt man ist es heiß*) gastierte er in der Rolle des Operntenors. Mit Liedern der Comedian Harmonists ist er regelmäßig als „Asparuch Ari Leschnikoff“ in verschiedenen Städten Deutschlands zu hören. Tobias Hunger ist zudem ein gefragter Konzert- und Oratoriensänger.



Julia Küsswetter (Zürich): Rosmene

Die Sopranistin studierte Gesang in Rom, Berlin, Graz und München und besuchte mehrere Meisterkurse. Sie ist Preisträgerin beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ auf Bundesebene, Finalistin beim Bundeswettbewerb Gesang, Stipendiatin des Deutschen Bühnenvereins sowie Semifinalistin beim Belvedere-Wettbewerb in Wien.

Ihr Operndebüt gab sie 2000 als Adele in *Die Fledermaus* von Johann Strauß in Graz. In weiteren Rollen war sie in *Hamletmaschine* von Wolfgang Rihm mit den Münchner Philharmonikern zu erleben sowie als Blonde in *Die Entführung aus dem Serail* an der Pasinger Fabrik in München, als Titania (*Ein Sommernachtstraum*, Benjamin Britten), Marie (*Zar und Zimmermann*, A. Lortzing), Gretel (*Hänsel und Gretel*, Engelbert Humperdinck), Belinda (*Dido und Aeneas*, Henry Purcell). 2004-2006 war sie Ensemblemitglied an der Oper Chemnitz. Neben ihren Auftritten im Musiktheater ist Julia Küsswetter bei Konzerten im In- und Ausland in allen großen Konzertpartien des Fachs zu erleben. Eine CD mit Werken von Max Bruch und zahlreiche Rundfunkaufnahmen dokumentieren ihre einzigartige künstlerische Ausdrucksfähigkeit.



Andreas Pehl (Lenggries): Tirinto

Der in München geborene Contratenor studierte u. a. an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig bei Marek Rzepka und wird regelmäßig von Marita Posselt (Leipzig) und Andreas Scholl (Basel) unterrichtet. Im Jahr 2006 erhielt er sein Diplom als Sänger und Gesangspädagoge. Durch Meisterkurse erhielt er weitere künstlerische Impulse.

Engagements führten ihn durch ganz Deutschland, in die Schweiz, nach Österreich, Italien, Spanien, Belgien und in die Niederlande. Er arbeitete mit namhaften Orchestern zusammen und ist als Solist Gast bei Festivals wie den Händelfestspielen in Halle, dem Bachfest Leipzig, der Bachwoche Ansbach und den Europäischen Festwochen in Passau zu hören. Rundfunkmitschnitte, eine CD mit Solokantaten von Georg Friedrich Händel und Johann Adolph Hasse, die in der Fachpresse mit großer Begeisterung aufgenommen wurde, dokumentieren sein künstlerisches Schaffen.

Sein Operndebüt gab er 2007 bei den Bad Hersfelder Opernfestspielen in Monteverdis *L'Orfeo* und war zudem auf der Bühne zu erleben in André Campras *L'Europe galante* in Leipzig und bei einem Vivaldi-Pasticcio bei den Festspielen auf Schloss Prösels in Südtirol.

Eric Fergusson (München): Argenio

Eric Fergusson wurde in den Vereinigten Staaten geboren und wuchs in Deutschland auf. Schon im Alter von zehn Jahren begann er seine musikalische Ausbildung im Windsbacher Knabenchor. Nach dem Abitur studierte er in München bei Maria-Janina Hake Gesang.

Im Rahmen seiner regen Konzerttätigkeit im In- und Ausland sang er unter anderem die Bass-Partien in Bachs *Passionen, Oratorien und Kantaten*, den *Elias* und *Paulus* von Felix Mendelssohn Bartholdy, die *Schöpfung* von Haydn und die Bariton-Partien des Brahms-, Fauré- und Duruflé-Requiems. 2008 debütierte er in der Partie des Jesus in Frank Martins *Golgotha*, 2009 mit Carl Orffs *Carmina Burana* und Edward Elgars *Dream of Gerontius*.

Bisher war er in den Titelrollen von *Don Giovanni* und *Le Nozze di Figaro*, als Conte di Almaviva, Colas und Papageno zu hören. Daneben trat er als Vater in *Hänsel und Gretel* sowie in Franz von Suppés *Die Schöne Galathée* als Mydas auf. Ein weiterer Höhepunkt war 2009 sein Eisenstein (*Die Fledermaus*) in Würzburg und der Escamillo (*Carmen*) in Köln.

Im Bereich Lied widmet er sich z. B. den klassischen Zyklen der deutschen Romantik, wie Schuberts *Winterreise*, Schumanns *Dichterliebe* oder Brahms' *Magelone*.

Sonntag, 29. Juli, 16 Uhr

KATARZYNA MYCKA UND FRANZ BACH, MARIMBA DUO

ALEKSANDRA LUSTIG, SOPRAN

Matthias Schmitt
(*1958)

3 Skizzen für Marimba Duo

Arkadiusz Kątny
(*1990)

Chain I & Chain III

Michał Biedrzycki
(*1979)

Two Inventions

Johann Sebastian Bach
(1685 - 1750)

Cembalo Concerto f-Moll BWV 1056

Tobias Broström
(*1978)

The 2nd Flight of the Bumblebee für Marimba Duo



John Thrower
(*1951)

Just One World für Marimba Duo und Stimme
Time Never Rests
Just One World
4132



Aleksandra Lustig, Sopran

wurde in Tarnowskie Góry / Polen geboren. Ihre Ausbildung erhielt sie an der Musikakademie Kattowitz bei Prof. Henryka Januszewska. Bei den Internationalen Gesangswettbewerben in Passau und Coburg war sie mehrfach Preisträgerin, bevor sie 1997 ein Stipendium des DAAD nach Deutschland führte, wo sie ihre Studien bei Prof. Christiane Hampe fortsetzte. Seit 2000 ist sie Mitglied des renommierten und vielfach ausgezeichneten SWR Vokalensembles Stuttgart. Konzerte und Liederabende im In- und Ausland runden ihre künstlerische Tätigkeit ab.

Katarzyna Mycka sieht in ihrem Instrument das ideale Medium für ihre musikalische Aussage. In den vergangenen Jahren hat sie viel Zeit und Enthusiasmus dafür verwendet, die Marimba als Soloinstrument bekannt zu machen.

Dazu trug im Wesentlichen auch die Gründung der „Internationalen Katarzyna Mycka Marimba Akademie (IKMMA)“ im Jahr 2003 bei.

Mehrere Preise bei internationalen Wettbewerben (CIEM Genf 1992 - Sonderpreis, IPCL Luxemburg 1995 - 1. und Publikumspreis, World Marimba Competition Stuttgart 1996 - 1. Preis) bestätigten sie darin, als Botschafterin für die Marimba in aller Welt sowohl für das Publikum als auch für viele Komponisten tätig zu sein.

Sie sieht es als ihre Aufgabe an, diesen Weg weiter zu beschreiten. Dadurch erreicht sie, dass viele Komponisten und Komponistinnen auf sie aufmerksam werden, ihr Werke widmen und für sie schreiben.

Mit der kompositorischen Entwicklung wachsen auch die Möglichkeiten mit Orchester zu spielen, was Katarzyna Myckas große Begeisterung findet.

Franz Bach, 1965 in Baden-Baden geboren, studierte von 1986 - 1990 Orchestermusik und Schlagzeug an der Karlsruher Musikhochschule bei Hans-Jörg Bayer und Jürgen Heinrich mit Auszeichnung. Danach ging er für ein Aufbaustudium zu Prof. Peter Sadlo an das Mozarteum Salzburg.

Seit 1989 ist er Solo-Schlagzeuger beim Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR und wird zu Aushilfen von den namhaften deutschen Sinfonieorchestern und Ensembles eingeladen.

Er wirkt regelmäßig bei Kammermusikproduktionen des Südwestrundfunks mit und musiziert als Kammermusikpartner mit so namhaften Musikern wie Gidon Kremer. Besonders erwähnt seien hier die Ersteinspielung von Wolfgang Rihms Schlagzeugsextett „Tutuguri“ (Hänssler classic CD) oder Benjamin Britzens Kammeroper „The Turn Of The Screw“ Schwetzingen Festspiele 1990 (arthaus DVD).

Mit der preisgekrönten Marimbavirtuosin Katarzyna Mycka tritt er seit 1999 regelmäßig als Duo auf. Inzwischen sind drei CD-Einspielungen bei dem Label „audite“ erschienen.

Seit 1993 ist Franz Bach als Dozent tätig und unterrichtet heute an der Hochschule für Musik und Theater München.



Samstag, 4. August, 18 Uhr

ČIURLIONIS QUARTETT, LITAUEN

Mikalojus Konstantinas

Čiurlionis

(1875 – 1911)

Streichquartett c-Moll

Allegro moderato

Ludwig van Beethoven

(1770 - 1827)

Streichquartett C-Dur, Nr. 9 op.59, Nr.3

Introduzione: Andante con moto - Allegro vivace

Andante con moto quasi Allegretto

Menuetto: Grazioso

Allegro molto

Pause

Arvo Pärt

(*1935)

Summa

Johannes Brahms

(1833 - 1897)

Streichquartett c-Moll op. 51, Nr. 1

Allegro

Romanze: Poco adagio

Allegretto molto moderato e comodo -

Un poco più animato

Finale: Allegro

JONAS TANKEVIČIUS (1. Violine)

DARIUS DIKŠAITIS (2. Violine)

GEDIMINAS DAČINSKAS (Viola)

SAULIUS LIPČIUS (Violoncello)



Das **Čiurlionis Quartett** ist eines der renommiertesten litauischen Kammerensembles und besteht seit 37 Jahren. Das Ensemble wurde 1968 gegründet, als seine Mitglieder noch an der Litauischen Musikakademie studierten. Später haben sie durch die Zusammenarbeit mit dem Borodin-, dem Tanejev- und dem Tatrai-Quartett ihre Erfahrungen im Ensemblespiel vertieft und ihre eigene Klangkultur entwickelt. Das Quartett hat bei mehr als 3.500 Konzerten und sämtlichen litauischen Musikfestivals musiziert. Die Musiker spielten bei zahlreichen Konzerten im Ausland, u.a. bei den Berliner Festwochen, dem Prager Frühling, dem Schleswig-Holstein Musikfestival, dem Festival „Mitte Europa“, dem Festival van Vlaanderen und anlässlich des 100. Jubiläums von Béla Bartók in vielen Kulturmetropolen Europas und in Tokyo. In monographischen Konzertzyklen wurden Programme zu Béla Bartók, Robert Schumann, César Franck, Dmitri Schostakowitsch und Franz Schubert zu Gehör gebracht. 1990 wurde das Quartett mit dem Litauischen Nationalpreis ausgezeichnet.

Die Mitglieder des Quartetts spielen Originalinstrumente von italienischen Baumeistern des 18. Jahrhunderts.

Aus tiefer Verbundenheit zur litauischen Musik hat sich das Ensemble den Namen des bedeutendsten litauischen Komponisten Mikalojus Konstantinas Čiurlionis gegeben. Das Usedomer Musikfestival hat sich 2011 der Musik Litauens gewidmet und u. a. auch den Pianisten Rokas Zubovas, den Urenkel von Čiurlionis, eingeladen. Bettina Brand hatte die Gelegenheit mit ihm zu sprechen. Über seinen Urgroßvater sagte er: „In seinen Gemälden und auch in seinen abstrakten Arbeiten findet man die Umgebung von Druskininkai immer irgendwo im Hintergrund. Ebenso in seiner Musik z. B. in seiner symphonischen Dichtung „Im Wald“. Doch geht es dabei nicht um irgendeinen Wald: Das Werk beginnt mit dem langsamen Atmen des alten Kiefernwaldes in Druskininkai.“

Klangmalereien – Der litauische Komponist und Maler

Obwohl Mikalojus Konstantinas Čiurlionis nur 35 Jahre alt geworden ist, ist er nicht nur der bedeutendste litauische Komponist des 20. Jahrhunderts, er hat während seiner kurzen Lebenszeit neben ca. 400 Kompositionen auch eine ähnlich große Anzahl Bilder und Zeichnungen von hochrangiger Qualität geschaffen und noch dazu ein schriftstellerisches Oeuvre hinterlassen. Nach dem Tod von Mikalojus Konstantinas Čiurlionis im April 1911 bleibt sein gesamtes künstlerisches Werk jahrzehntelang im Verborgenen und wird erst in den 60er-Jahren allmählich wiederentdeckt.

Geboren wird Čiurlionis 1875 im litauischen Varėna, aufgewachsen ist er in Druskininkai. Die Umgebung von Druskininkai, die Wiesen, die Kiefernwälder, aber auch die Memel mit ihren wunderbaren Ufern und Sandbänken beeinflussen seine Musik, seine Malerei und auch seine Dichtung entscheidend. Sein Vater ist Organist und wird sein erster Lehrer. Schon früh zeigt sich die musikalische Hochbegabung des Kindes, das alle liebevoll „Kastukas“ nennen. Auch in der Schule ist der intelligente und kreative Junge sehr erfolgreich. Dennoch muss er den Schulunterricht abbrechen. Die Eltern sind so arm, dass sie ihm nicht einmal ermöglichen können, die Volksschule abzuschließen. Erst die Unterstützung eines Freundes der Familie, des Arztes Jozef Markiewicz, ermöglicht ihm zunächst privaten Unterricht und später den Besuch einer Orchesterschule in Plungė. 1894 schließt er ein Studium an der Warschauer Musikakademie an. Es entstehen ein Streichquartett, Zyklen für Klavier, Fugen und Präludien und die erste Sonate, die je von einem litauischen Komponisten komponiert wurde.

Čiurlionis bester Freund in Warschau wird sein Kommilitone Eugeniusz Morawski, der später ein bekannter Komponist und Direktor des Warschauer Konservatoriums werden sollte. Nicht, dass sie es sich leisten könnten, aber beide verachten materielle Werte, geben sich ganz ihrer Kunst hin und grüßen sich ausschließlich mit: „Eviva l'arte! Es lebe die Kunst!“ Während seines sechsjährigen Studiums treibt ihn das Heimweh immer wieder in die Heimat zurück. Kurz nach Abschluss seines Kompositionsstudiums 1899 komponiert er die symphonische Dichtung „Der Wald“, die wie alle seine Kompositionen den Atem der litauischen Volksmusik in sich trägt. Dabei nutzt er die Volksmusik auf ganz neue Weise, ähnlich wie Béla Bartók.

Im Herbst 1901 entscheidet sich der inzwischen 26-jährige Čiurlionis, nach Deutschland zu dem Komponisten und langjährigen Gewandhausdirigenten Carl Reinecke und zu dem Komponisten Salomon Jadassohn an das Leipziger Konservatorium zu gehen, um dort weiter zu studieren. Neben Chopin, Liszt, Berlioz und Richard Strauss ist Johann Sebastian Bach ein großes Vorbild. Ihm fühlt er sich durch sein Kontrapunktstudium in Leipzig besonders verbunden. Vom Heimweh gequält, bleibt Čiurlionis nicht länger als 10 Monate, aber immerhin bis zur Abschlussprüfung, in Leipzig.

Im Sommer 1902 verlässt er die Stadt, wo sogar die Vögel fremd und anders singen als in Litauen, „vielleicht auf Deutsch“ - wie Čiurlionis an einen Freund schreibt. Zurück in Warschau beginnt er exzessiv zu malen, besucht eine Zeichenschule und wird im Frühjahr 1904 an der dortigen neu gegründeten Schule der Schönen Künste aufgenommen, die er bis 1906 besucht. Obwohl Warschau für Čiurlionis den Aufbruch in die Moderne des 20. Jahrhunderts bedeutet, verlässt er im Herbst 1907 die Stadt, um im litauischen Vilnius als Chorleiter zu wirken. Hier hat er zuvor die junge Schriftstellerin Sofija Kymantaitė kennen und lieben gelernt. Sie werden am 1. Januar 1909 heiraten.



Noch in Vilnius entwickelt er eine geradezu hektische Aktivität, er komponiert, schreibt Artikel und Rezensionen und malt. Seine Bilder sind geprägt von symbolistischen Konzeptionen einerseits und der Wiener Sezession andererseits. Im Frühjahr 1908 präsentiert er auf der von ihm organisierten „Zweiten Litauischen Kunstausstellung“ in Vilnius seine ersten beiden bildnerischen Sonaten, bestehend aus je vier Gemälden mit den Titeln: Allegro, Andante, Scherzo und Finale. Im Herbst 1908 geht er nach St. Petersburg, wo weitere Gemälde mit musikbezogenen Titeln entstehen: wie z.B. seine „Natternsonate“, die „Sternensonate“, eine „Fuga“, das Diptychon „Präludium und Fuga“. Er lebt hier halb verhungert in erbärmlichen Verhältnissen. Das Meer als für ihn inspirierendstes Naturphänomen ist ihm so präsent, dass es ihm sogar in seinem tageslichtlosen Raum gelingt, sein Gemälde „Die Meeressonate“ fertig zu stellen. Die Architektur für seine Malerei nimmt er aus der Musik, ausgehend vom klaren Aufbau der klassischen Sonatenform.

1903 beginnt er parallel zur Malerei mit der Komposition seiner zweiten symphonischen Dichtung „Das Meer“. An seine Frau schreibt Čiurlionis: „Ich möchte eine Symphonie komponieren aus dem Rauschen der Wellen, der geheimnisvollen Sprache des hundertjährigen Waldes, dem Zwinkern der Sterne, aus unseren Volksliedern und meinem grenzenlosen Heimweh.“ 1908, im Entstehungsjahr seines Gemäldes „Meeressonate“, komponiert er auch den Klavierzyklus „Die drei Landschaften: ‚Das Meer‘“. Töne sichtbar und Farben hörbar machen, das scheint Čiurlionis in der Atmosphäre des Fin de Siècle zu gelingen.

Geschwächt von den schweren Lebensbedingungen und ausgelaugt von unablässigem, angestrengtem Arbeiten, erschüttern den erst 34-jährigen Mann bereits Ende 1909 starke Depressionen. Nicht einmal zu Hause in Druskininkai findet er ausreichend Erholung. Als im Frühsommer 1910 seine Tochter Danutė geboren wird, verbessert sich sein Gesundheitszustand nur vorübergehend. Er wird seine kleine Tochter nicht mehr aufwachsen sehen. Noch im selben Jahr wird er in ein Krankenhaus nahe bei Warschau gebracht, wo er unerwartet im April 1911 von einer Lungenentzündung aus dem Leben gerissen wird. Es ist ihm nicht mehr genug Zeit geblieben, seine neuen Ideen zu Ende zu bringen, weder in der Musik noch in der Malerei.

SERVIER Deutschland GmbH

Forschung zum Wohle der Menschen Life through discovery

SERVIER ist ein privates, französisches Pharmaunternehmen mit Hauptsitz in Paris sowie weltweiten Niederlassungen in 140 Ländern.

Derzeit sind über 20.000 Menschen bei SERVIER beschäftigt, davon etwa 3.000 in Forschung und Entwicklung.

SERVIER ist marktführend in mehreren Segmenten – und das ausschließlich mit Originalpräparaten aus eigener Forschung.

Wir investieren jährlich 25 % des Gesamtumsatzes in Forschung und Entwicklung.

Das Ergebnis sind innovative Präparate mit neuen Wirkmechanismen, die in den Wachstumsmärkten Herz-Kreislauf, ZNS und Osteoporose vertrieben werden.

SERVIER in Deutschland besteht aus den beiden Geschäftsbereichen Marketing und Vertrieb (SERVIER Deutschland GmbH) sowie klinische Forschung (SERVIER Forschung und Pharmaentwicklung GmbH). Für SERVIER in Deutschland sind etwa 450 Mitarbeiter beschäftigt.

Weitere Informationen und Serviceangebote für Ärzte und Patienten finden Sie unter: www.servier.de



SERVIER Deutschland GmbH • Eisenheimerstraße 53 • 80687 München
Tel. 089 570 95 01 • Fax 089 570 95 126 • E-Mail: info@de.netgrs.com • Internet: www.servier.de



Sonntagnachmittag, 5. August, 16 Uhr

DEBUSSY-TRIO, MÜNCHEN

„Soirée du samedi“

Eine Hommage zum 150. Geburtstag von Claude Debussy

Jean Philippe Rameau
(1683 - 1764)

V. Concert für Harfe, Flöte und Viola
La Forqueray
La Cupis
La Marais

Gabriel Fauré
(1845 - 1924)

Impromptu op. 86 für Harfe solo

Manuel de Falla
(1876 - 1946)

Aus „**Canciones populares españolas**“
Il Paño moruno
Nana
Sequidilla

Claude Debussy
(1862 - 1918)

Sonate für Flöte, Viola, Harfe
Pastorale
Interlude
Finale

Rameau

Isaac Albeniz
(1860 - 1909)

Cadiz
Leyenda
Zortziko

Claude Debussy
(1862 - 1918)

Suite Bergamasque
Prélude
Menuet

Erik Satie
(1866 - 1925)

Gnossienne 1
Holothurie

Maurice Ravel
(1875 - 1937)

Pièce en forme de Habanera

Astor Piazzolla
(1921 - 1992)

Tangos
Bordel 1900
Café 1930
Libertango



Bettina Fuchs, Flöte, studierte am Richard-Strauss-Konservatorium in München und in der Meisterklasse bei Peter Lukas Graf in Basel. Sie wurde mit einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, einem Förderpreis der 6-Uhr-Konzerte und dem 1. Preis beim Gedok-Prämienspiel ausgezeichnet. Zahlreiche Werke hat sie auf Funk- und CD-Aufnahmen eingespielt. Seit 1993 ist sie als Musikschulleiterin tätig.

Gunter Pretzel, Viola, studierte in Hamburg und Berlin bei Saschko Gawriloff und Bruno Giuranna. Seit 1980 musiziert er als Solobratschist des Münchner Kammerorchesters und ist seit 1984 Mitglied der Münchner Philharmoniker. Als Solist und Kammermusiker ist er auf internationalen Konzertbühnen zu erleben und hat zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen eingespielt.

Rosmarie Schmid-Münster, Harfe, schloss ihr Studium an der Hochschule für Musik in München bei Ursula Lentrodt ab und besuchte anschließend deren Meisterklasse. Bei Pierre Jamet vervollkommnete sie ihre Ausbildung. Tourneen führen die vielseitige Musikerin ins Ausland. Sie ist ständige Harfenistin der Bamberger Symphoniker und pflegt eine ausgedehnte solistische und kammermusikalische Tätigkeit.



Debussy Trio München

Claude Debussy vereinte die verschiedenen Charaktere dieser drei Instrumente in einer faszinierenden Sonate voll kompositorischer Raffinesse und spielerischer Virtuosität. Auch in dem umfangreichen und vielfältigen Repertoire des Trios, zu dem neben Originalkompositionen auch Bearbeitungen geeigneter älterer Werke sowie die Arbeiten zeitgenössischer Komponisten gehören, hat die Sonate, um derentwillen sich die drei Musiker seinerzeit zusammenfanden, nach wie vor ihren festen und herausragenden Platz.

In den zurückliegenden Jahren war das Debussy-Trio zu Gast bei vielen Konzertreihen im In- und Ausland und hat für den Rundfunk zahlreiche Originalwerke für diese Besetzung eingespielt. Große Beachtung fanden unter anderem die Aufnahmen von Kompositionen des Japaners Toru Takemitsu und der Russin Sofia Gubaidulina. Eines der erfolgreichsten Programme mit französischer Kammermusik wurde kürzlich vom Bayerischen Rundfunk als Livemitschnitt gesendet.

Ein großer Erfolg war auch die erste CD mit dem Titel „Of'm Weg“, die mittlerweile in der zweiten Auflage im Handel ist. Bald darauf wurde eine zweite CD „Garten von Freuden und Traurigkeiten“ bei Cavalli Records eingespielt, weitere Aufnahmen werden in Kürze folgen.

Bettina Fuchs, Flöte
Gunter Pretzel, Viola
Rosmarie Schmid-Münster, Harfe

Claude Debussy, Eric Satie und die Sonate für Flöte, Viola und Harfe



Jeden Samstag öffnen sich in der Rue Gustave Doré die Türen zu dem flaschengrünen Salon, in dem Claude Debussy wöchentlich Hof hält. In raffiniertem Ambiente bewirbt er seine Freunde aufs Großzügigste. Ganz besonders genießt Erik Satie diese Abende, den Debussy auch Monsieur Le Pauvre genannt hat, und dem sich hier die Gelegenheit bietet, eine warme Mahlzeit zu sich zu nehmen. Es ist kaum ein größerer Gegensatz denkbar zwischen dem ärmlichen Mansardenzimmer Saties in jenem „heruntergekommenen Haus mit den vier Schornsteinen“ in Arcueil und dem mit exotischer Kunst ausgestatteten und nach modischem Gout in hellgrün gehaltenen Salon Debussys.

Die tiefe Freundschaft zwischen dem armen Schlucker und musikalischen Außenseiter Satie und dem hoch geachteten Komponisten Debussy beginnt auf dem Montmartre um 1891 in der Auberge de Clou, wo Erik Satie allabendlich Klavier spielt und Chansons begleitet, um wenigstens ein Minimum an Geld zu verdienen. Kurz nach diesem ersten Treffen schickt Debussy seine Baudelaire-Lieder an Satie mit der Widmung: „Für Erik Satie, den mittelalterlichen und sanften Musiker, der sich zur Freude seines Freundes Claude Debussy in dieses Jahrhundert verirrt hat.“

23 Jahre nach dieser Begegnung bricht 1914 der Erste Weltkrieg aus. Die Ereignisse lähmen Debussys Kreativität und lassen ihn bis zum Sommer 1915 kein einziges Werk mehr komponieren. Erst im Sommer, während eines Aufenthalts in Pourville an der Kanalküste, kehrt seine Schaffenskraft wieder. Bereits von schwerer Krankheit gezeichnet, entsteht hier ein Großteil seines kammermusikalischen Spätwerks. „Ich habe kaum Orchestermusik geschrieben, stattdessen jedoch die folgenden Werke beendet: zwölf Etüden für Klavier, eine Sonate für Cello und Klavier und eine Sonate für Flöte, Viola und Harfe in der alten Form, sehr geschmeidig, ohne die schwülstige Ausdrucksweise der modernen Sonaten. Es wird sechs solcher Sonaten für unterschiedliche Ensembleformationen geben, wobei die letzte die Klangfarben vereinen soll, die in den anderen verwendet worden sind... Für viele wird dieses Projekt nicht so bedeutsam sein wie ein drame lyrique... Mir schien es jedoch, dass der Musik damit ein größerer Dienst erwiesen würde!“ Drei der geplanten Sonaten kann er vollenden, bevor er 55-jährig

seinem schweren Krebsleiden erliegt. Es sind gerade diese drei Sonaten, die heute zu den bemerkenswertesten Kammermusikwerken des frühen 20. Jahrhunderts zählen.

Sie atmen zwar den Geist der Musik vergangener Zeiten und widerspiegeln jedoch zugleich den Versuch, eine neue französische Musiksprache zu entwickeln. Ursprünglich für Flöte, Oboe und Harfe geplant, kommt die Besetzung seiner Sonate mit Viola statt Oboe einer Klangrevolution gleich und erschließt neue Ausdrucksmöglichkeiten, die in der Farbgebung an die Zartheit impressionistischer Gemälde erinnern. Dieser geradezu „pastellige“ Umgang mit klanglichen Möglichkeiten erscheint gleich zu Beginn des ersten Satzes, wenn sich über dem aufsteigenden Harfenarpeggio eine melancholisch anmutende Flötenmelodie erhebt. Die Viola setzt kaum hörbar auf dem Schlusston der Einleitung ein, führt diese fort und kommt dabei ohne jegliche Begleitung aus.

Besonders faszinierend ist die Gestaltung der Form in Debussys Sonate. Jeder der drei Sätze birgt in sich konträre Metren und Tempi. Den äußeren Zusammenhalt gewährleisten melodisch-motivische Elemente, die eine ganz eigene Form des musikalischen Bogens spannen.

Bei der Uraufführung der Triosonate im Dezember 1916 im Hause des Verlegers Jacques Durand wird der Violapart von Darius Milhaud gespielt, der sich die komplexen Tempi-Wechsel erklären lässt und über das Zusammentreffen mit Debussy schreibt: „Natürlich klopfte mein Herz wie wild, als ich den Meister traf, den ich so sehr verehrte. Er war schon sehr von seiner schweren Krankheit gezeichnet, der er zwei Jahre später erlag. Er sah sehr blass aus und trug einen leichten Schal um die Schultern; die Hände zitterten auf den Klaviertasten. Aber außerordentlich heiter spielte er mir seine Sonate zweimal auf dem Klavier vor. Leider konnte ich mir nicht sämtliche Details wie Tempi, Rallentandi usw. gleich merken.“



Nach Debussys Tod im März 1918 schreibt Erik Satie eine „*Élégie à la mémoire de Debussy*“ und notiert: „Gleich nachdem ich ihn zum ersten Mal sah, fühlte ich mich zu ihm hingezogen und wünschte, immer in seiner Nähe zu leben. Während dreißig Jahren hatte ich das Glück, diesen Wunsch verwirklichen zu können.“ Und umgekehrt: Erik Saties berühmte „*Gymnopédies*“ für Klavier sind das einzige Werk eines anderen Komponisten, das Debussy je orchestriert hat.

Samstag, 11. August, 18 Uhr

Jiří BARTA (PRAG), VIOLONCELLO

HOLGER GROSCHOFF (BERLIN), KLAVIER

Ludwig van Beethoven

(1770 - 1827)

**Sieben Variationen über das Thema „Bei Männern,
welche Liebe fühlen“** aus Mozarts Oper
„Die Zauberflöte“ in Es-Dur, WoO 16

Sonate Nr. 3 in A-Dur op. 69

- Allegro, ma non tanto
- Scherzo (Allegro molto)
- Adagio cantabile - Allegro vivace

Pause

Antonín Dvořák

(1841 - 1904)

Waldesruhe op. 68/5

Rondo op. 94

Bohuslav Martinů

(1890 - 1959)

Variationen über ein Thema von Rossini
(aus der Oper „Moses in Ägypten“)

Niccolò Paganini

(1782 - 1840)

„Moses“ - Fantasie

(Variationen über das Thema „Dal tuo stellato soglio“
aus der Oper „Moses in Ägypten“ von Rossini)

Astor Piazzolla

(1921 - 1992)

Le Grand Tango (1982)



Jiří Bárta, einer der führenden Cellisten der jüngeren Generation, studierte in Prag bei Josef Chuchro, in Köln bei Boris Pergamenschikow und in Los Angeles bei Eleonore Schoenfeld. Er besuchte zahlreiche Meisterklassen bei Heinrich Schiff, Andre Navarra und Aldo Parisot. Nachdem er verschiedene nationale Wettbewerbe gewonnen hat, wurde er mit dem Europäischen Förderpreis für Musik in Dresden und dem Rostropovich-Hammer Award in Los Angeles ausgezeichnet. Seine Konzertreisen haben ihn durch die ganze Welt geführt. Jiří Bárta wurde rund um den Globus zu international renommierten Festivals eingeladen und trat sowohl als Solist als auch mit renommierten Orchestern mit Dirigenten wie Charles Dutoit, Gennadi Rozhdestvenski, Lalo Schiffrin in den Kulturmetropolen auf. Jiří Bárta hat bei dem Label Supraphon zahlreiche CDs eingespielt.

Er ist auch ein begeisterter Kammermusiker und hat 2008 das Kutna Hora Chamber Music Festival gegründet, dessen Programm sowohl zeitgenössische als auch klassische Musik umfasst. Jiří Bárta unterrichtet seit 1996 an der L'académie franco-tchèque de Musique de Telc und gibt Meisterklassen in Prag, London, Seoul und Los Angeles.



Holger Groschopp wurde in Berlin geboren und erhielt seine pianistische Ausbildung an der Hochschule der Künste in seiner Heimatstadt bei Georg Sava. Ergänzend studierte er Komposition bei Isang Yun und Liedinterpretation bei Aribert Reimann und Dietrich Fischer-Dieskau. Seine umfangreiche Konzerttätigkeit führte ihn in die meisten europäischen Länder, nach Nah- und Fernost sowie Nord- und Mittelamerika. Er trat als Solist und Kammermusiker bei wichtigen europäischen Festivals auf, wirkte bei vielen Ur- und Erstaufführungen (u. a. Henze, Reimann, Yun) mit und ist regelmäßiger Gast in Aufnahmestudios. Er erhielt mehrere Preise, u. a. beim Brahms-Wettbewerb in Hamburg. Eng ist seine Zusammenarbeit mit Sir Simon Rattle und Mitgliedern der Berliner Philharmoniker. Seine bislang vier beim Label Capriccio erschienenen CDs mit Transkriptionen und Paraphrasen von Ferruccio Busoni erreichten hohe Anerkennung bei Publikum und internationaler Fachkritik, zwei weitere sind in Vorbereitung.



Sonntag, 12. August, 16 Uhr

GERLINT BÖTTCHER, KLAVIER

Klangmagie und Tastenzauber

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 - 1791)

Variationen über "Ah! Vous dirai - je, Maman"
C-Dur

Franz Liszt
(1811 - 1886)

Konzertetüde Des-Dur

Paganini-Etüde Nr. 2 Es-Dur

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 - 1847)

"Variations serieuses" op.54

Pause

Johann Sebastian Bach
(1685 - 1750)

Siciliano aus der 2. Flötensonate BWV 1031

Choral „Jesus bleibt meine Freude“
aus der Kantate BWV 147

Claude Debussy
(1862 - 1918)

„Clair de lune“ aus "Suite Bergamasque"

Robert Schumann
(1810 - 1856)

Symphonische Etüden op. 13
in Form von Variationen



**Der Steinway-Flügel
im Marstall**



Gerlint Böttcher
Klavier

Seit ihrem fünften Lebensjahr spielt **Gerlint Böttcher** Klavier, 15-jährig debütierte sie in ihrer Geburtsstadt Frankfurt/Oder als Solistin des Philharmonischen Orchesters mit dem Konzertstück f-Moll von Carl-Maria von Weber.

Sie erhielt ihre Ausbildung bei Prof. Renate Schorler an der Berliner Musikhochschule „Hanns Eisler“. Ihr Studium beendete sie mit dem Konzertexamen mit „Auszeichnung“:

Seitdem ist Gerlint Böttcher auf vielen Konzertbühnen Europas und des Nahen Ostens tätig und konzertiert als Solistin renommierter Orchester wie den Berliner Symphonikern, dem Philharmonischen Staatsorchester Halle u.a.. Sie kann auf eine Reihe von Live-Mitschnitten in Rundfunk und Fernsehen zurückblicken. So wurden ein Recital im Rahmen ihrer Konzerttournee durch den Libanon im Fernsehen sowie ihre Interpretation des ersten Klavierkonzerts von Schostakowitsch in Gera im Deutschlandradio übertragen. Dieser Auftritt wurde Thema der Fernsehdokumentation „Musik ohne Glamour“ des rbb.

Auf ihrem Debüt-Album, erschienen bei „querstand“, widmet sich Gerlint Böttcher Werken von Ravel, Mendelssohn Bartholdy, Liszt und Prokofjew. Ein Schwerpunkt ihres Interesses sind zudem Raritäten der Klaviermusik. So spielte sie 2007 im Rahmen einer mdr-Produktion in Leipzig Werke des tschechisch-österreichischen Komponisten Jan Václav Voříšek (1791-1825) ein. Im Jahr 2010 erschien ihre jüngste CD bei ars musici.

Gerlint Böttcher wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

Neben ihrer regen Konzerttätigkeit lehrt die Pianistin an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin.

Samstag, 18. August, 18 Uhr

ZEMLINSKY QUARTETT

Joseph Haydn

(1732 - 1809)

Streichquartett C-Dur op. 76/3 „Kaiserquartett“

- Allegro
- Poco Adagio. Cantabile - Var. I-IV
- Menuetto
- Finale. Presto

Alexander Zemlinsky

(1871 - 1942)

Streichquartett No. 3 op. 19

- Allegretto
- Thema mit Variationen
- Romanze
- Burleske. Sehr lebhaft (allegro moderato)

Pause

Ludwig van Beethoven

(1770 - 1827)

Streichquartett B-Dur op. 18/6

- Allegro von brio
- Adagio ma non troppo
- Scherzo. Allegro - Trio
- La Malinconia. Adagio - Allegretto quasi Allegro



František Souček,

Petr Střížek

- Violinen,

Petr Holman

- Viola,

Vladimír Fortin

- Violoncello

Das **Zemlinsky Quartett** hat sich seit seiner Gründung 1994 zu einer festen Größe in der tschechischen Streichquartetttradition etabliert. Seine Ausbildung erhielt das Zemlinsky Quartett nach Studien am Prague Conservatory und der Academy of Performing Arts Prague bei Josef Klusoň (Pražák Quartet) und Walter Levin (LaSalle Quartet) in Basel. Dort unterrichteten die Mitglieder des Zemlinsky Quartetts inzwischen selbst als Assistenten in der Kammermusikklasse.

Bereits 2005 bekam das Zemlinsky Quartett den Preis der Czech Chamber Music Society. Es folgten zahlreiche Auszeichnungen beim Prague Spring International Music Competition, beim Beethoven International Competition, beim Martinů Foundation String Quartet Competition sowie bei den Internationalen Streichquartettwettbewerben in Banff und in London. Außerdem wurde das Ensemble von der Alexander Zemlinsky Foundation mit dem „Alexander Zemlinsky Advancement Award“ ausgezeichnet, den bereits Christoph von Dohnányi und James Levine erhielten. Im Mai 2010 wurden die vier Musiker aus Prag beim Internationalen Streichquartettwettbewerb in Bordeaux mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

Mittlerweile konnte das Zemlinsky Quartett auf vielen großen Bühnen die Zuhörer begeistern, so zum Beispiel beim Prague Spring Festival, im Place des Arts in Montreal, in der Library of Congress in Washington, in der Cité de la Musique in Paris, im Seoul Arts Center in South Korea, den New School Concerts New York und der Berliner Philharmonie sowie bei den Schwetzingen Festspielen und dem Rheingau Musik Festival.

Das über 180 Werke umfassende Repertoire des Zemlinsky Quartetts widmet sich intensiv sowohl dem heimischen Streichquartettsschaffen wie auch der neuesten Musik. Zahlreiche Rundfunkaufnahmen und die mittlerweile über 20 CDs des Ensembles werden international von der Kritik gefeiert. Seit 2007 nimmt das Ensemble exklusiv für das französische Label Praga Digitals auf. Die Sammlung mit frühen Werken von Antonín Dvořák wurde mit dem begehrten Preis „Diapason d’Or“ ausgezeichnet.

Das Zemlinsky Quartett benannte sich nach dem österreichischen Komponisten, Dirigenten und Musikpädagogen Alexander Zemlinsky (1871 - 1842), dessen enormer Beitrag, den er während seines 16 Jahre währenden Aufenthaltes in Prag für die tschechische, deutsche und jüdische Kultur geleistet hat, für Jahrzehnte unterschätzt wurde. Seit 2005 unterhält das Quartett eine besondere Beziehung zur Alexander Zemlinsky Stiftung in Wien.

Alexander von Zemlinsky (geb. 1871 in Wien, gest. 1942 in New York) war in seinem Kompositionsstil zunächst ganz der Brahms-tradition verhaftet. Später sollte Arnold Schönberg, sein Schwager, den er kurzzeitig in Tonsatz unterrichtete, sein wichtigster Freund und künstlerischer Partner werden. Mit seiner Schülerin Alma Schindler hatte er eine ebenso intensive wie unglückliche Liebesaffäre, die erst durch ihre Begegnung mit Gustav Mahler ein Ende fand. 1911 ging Zemlinsky nach Prag, wo er als Dirigent große Erfolge feiern konnte. 1927 wechselte er als Kapellmeister an die Berliner Kroll-Oper. Bis zu deren Schließung konnte er hier einige Produktionen leiten, die auch durch ihre Bühnenästhetik Aufsehen erregten. 1931 nahm er einen Lehrauftrag an der Musikhochschule an. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten kehrte er in seine Heimatstadt Wien zurück, die ihm nun zum Exil wurde. Nach dem „Anschluss“ im Herbst 1938 floh er nach New York. Die neue Welt erreichte Zemlinsky als gebrochener Mann. Nach mehreren Schlaganfällen starb er am 15.03.1942 in seinem Haus in Larchmont bei New York.



Sonntag, 19. August, 16 Uhr

BLECHBLÄSERQUINTETT „SCHWERPUNKT“

John Dowland

(1563 - 1626)

Suite

Earl of Essex Galiard
Semper Dowland semper dolens
King of Denmark's Galiard
M.Giles Hobies Galiard
Lady Hunsdown's Puffe

Jean-François-Victor Bellon

(1795 - 1869)

Quintette no. 7

Hans Werner Henze

(*1926)

Fragmente aus einer Show

Pause

Luciano Berio

(1925 - 2003)

Call

John Wilbye

(1574 - 1638)

Four English Madrigals

All Pleasure is of this Condition
Flourish yee hillockes set with fragrant flowers
There is a Jewel
Yee that doe live in Pleasure's Plenty

Felix Mendelssohn Bartholdy

(1809 - 1847)

Streichquartett Nr. 1 in Es-Dur op. 12

III Andante espressivo
IV Molto Allegro e vivace





Matthew Sadler - Trompete
Matthew Brown - Trompete
Cecilie Hoel - Horn
Mikael Rudolfsson - Posaune
Janne Ahonen - Tuba

Das **Ensemble Schwerpunkt** wurde 2009 von Studenten der Hochschule für Musik und Theater Hannover mit dem Ziel gegründet, bedeutsame Werke bekannter zeitgenössischer Komponisten aufzuführen. Gleichzeitig begab es sich auf die Suche nach weniger prominenten Kompositionen. Um das Repertoire für Blechbläserensemble nachhaltig zu erweitern, hat sich das Ensemble außerdem zur direkten Zusammenarbeit mit Komponisten entschlossen.

Im Mai 2010 gab das Ensemble Schwerpunkt sein internationales Debüt auf dem LjudOLjud New Music Festival in Stockholm. Im Januar 2011 gewann es in Berlin den renommierten Felix Mendelssohn Bartholdy Preis der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und der Universität der Künste Berlin.

Samstag, 25. August, 18 Uhr

FLAUTANDO KÖLN

„Kaleidoskop“

Musik vom 14. Jahrhundert bis heute

Anonymus

Italien 14. Jh.

Tre Fontane

Lamento di Tristano

Saltarello

G. P. Di Palestrina

(1525 - 1594)

Sicut cervus desiderat

Psalm 41

Kurt Weill

(1900 - 1950)

Youkali (Tango Habanera)

Text: Roger Fernay

Claude Debussy

(1862 - 1918)

The little Shepherd

Serenade for the Doll

aus: "Children's Corner"

Jan Rokyta

(* 1969)

Balkanology 2006/2007

Pause

Anonymus

Yarim gitti cesmeye, Volkslied aus Zentralanatolien

Aman avci vurma beni, Volkslied aus Kars

Hayriye'nin boyu uzun, Volkslied aus Erzincan

Daglar gibi dalgaları, Volkslied vom Schwarzen Meer

John Playford

(ca. 1651 - 1721)

The 29th of May

The Bonny Broom

Pall-Mall

Antonio Vivaldi

(1678 - 1741)

Concerto C-Dur, RV 444

Allegro - Largo - Allegro molto

Jan van Landeghem

(* 1954)

Türkischer Hummelflug



Flautando Köln:

Susanne Hochscheid - Blockflöte

Katharina Hess - Blockflöte

Ursula Thelen - Blockflöte und Gesang

Kerstin de Witt - Blockflöte

FLAUTANDO KÖLN, 1990 gegründet, zählt mittlerweile zu den renommiertesten Blockflötenquartetten Deutschlands und ist seit Jahren auch auf der internationalen Bühne zu Hause.

Katharina Hess, Susanne Hochscheid, Ursula Thelen und Kerstin de Witt absolvierten ihr Studium mit Auszeichnung in Köln, Hamburg und Amsterdam.

Sie widmen sich einem breiten Repertoire, beginnend im 14. Jahrhundert bis zur Musik des 21. Jahrhunderts. Immer auf der Suche nach interessanten Interpretationen, arrangiert das Ensemble Werke aus den unterschiedlichsten Stilrichtungen.

FLAUTANDO KÖLN machte CD- und Rundfunkaufnahmen beim WDR, SWR, MDR, Radio Bremen und beim DLF. Das Quartett gastierte bei zahlreichen Festivals, u.a. dem Schleswig Holstein Musikfestival, dem Rheingau Musikfestival, dem MDR-Musiksommer, der Musiktrienale Köln, den Göttinger Händelfestspielen und dem Bachfest Leipzig. Auslandsreisen führten FLAUTANDO KÖLN 2008/09 nach Korea, Tschechien und Taiwan. In Zusammenarbeit mit dem Goetheinstitut bereisten die Musikerinnen 2010 Zentralamerika und gaben Konzerte in verschiedenen Städten in Mexiko, Panama und Costa Rica.

Die vier Musikerinnen geben regelmäßig Meisterklassen u.a. in Korea, Tschechien und Taiwan. In Nicaragua sind sie seit 1997 jährlich als Gastdozentinnen an der „Casa de los Tres Mundos“ tätig. Dieses Projekt wird von „Pan y Arte“ und dem Deutschen Musikrat unterstützt.

Sonntag, 26. August, 16 Uhr

RASTRELLI CELLO QUARTETT:

“Musikalische Verwandlungen“

Finissage nach dem Konzert

Modest Mussorgsky

(1839 - 1881)

Sergei Rachmaninov

(1873 - 1943)

Sergio Drabkin

(*1953)

Camille Saint-Saëns

(1835 - 1921)

Dmitri Shostakovich

(1906 - 1975)

Modest Mussorgsky

(1839 - 1881)

Nacht auf dem kahlen Berge

Vokalize

Paganissimo

Der Schwan

Polka

Gopak

Pause

Euday L. Bowman

(1887 - 1949)

Hoagy Carmichael

(1899 - 1981)

Leroy Anderson

(1908 - 1975)

Mikhail Volovaz

(1882 - 1945)

Sergio Drabkin

(*1953)

Astor Piazzolla

(1921 - 1992)

Jimmy Forrest

(1920 - 1980)

Paul Desmond

(1924 - 1977)

12th Street Rag

Stardust

Syncopated Clock

Moo-Moo

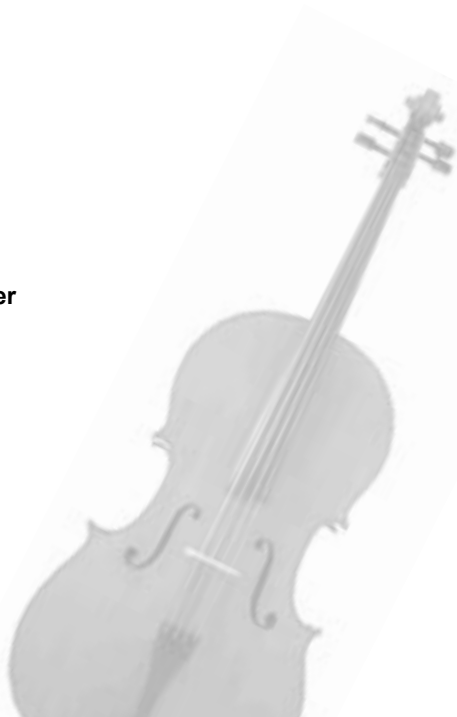
**Jüdisches Lied
Fröhlicher Schneider**

Oblivion

Night Train

Take Five

Alle Bearbeitungen - Sergio Drabkin





RASTRELLI CELLO QUARTETT
Kira Kraftzoff - Künstlerische Leitung
Misha Degtjareff
Kirill Timofeev
Sergei Drabkin

Das **Rastrelli Cello Quartett** vereint den klassischen russischen Streicherklang mit der ungewöhnlichen Klangwelt neuer Arrangements für Cello Quartett.

Im Repertoire des Quartetts existiert kein einziges Musikstück, das ursprünglich für vier Celli geschrieben wurde. Die große Ausdruckskraft und Wandlungsfähigkeit von Kira Kraftzoff und seinen ehemaligen Schülern Mischa Degtjareff und Kirill Timofeev erlauben es dem Ensemble, eine große Bandbreite musikalischen Erlebens zu präsentieren. Den hervorragenden und einfallreichen Arrangements des weißrussischen Cellisten Sergio Drabkin ist es zu verdanken, dass sich die vier klassisch ausgebildeten Cellisten zu einem Ensemble zusammengefunden haben, das sich auf ganz neues musikalisches Terrain begeben hat. Das Cello kann die Stimme eines Saxophons imitieren oder es klingt wie ein Bandoneon, und doch verschmelzen die einzelnen Instrumente zu einem neuen und unvergleichlichen Gesamtklang.

Der Name des genialen italienischen Architekten Bartholomeo Rastrelli, der im 18. Jahrhundert die neue Hauptstadt Russlands erbauen sollte, steht Pate für das Rastrelli Cello Quartett, das sich seiner Heimatstadt St. Petersburg sehr verbunden fühlt. Sowohl der Leiter des Rastrelli Quartetts, Kira Kraftzoff, als auch zwei seiner Kollegen, Kirill Timofeev und Mischa Degtjareff, stammen aus St. Petersburg.

Das Rastrelli Cello Quartett hat bereits vier CDs eingespielt und wird zu renommierten Festivals in aller Welt eingeladen. Nach seinem großen Erfolg in den USA ist das Rastrelli Cello Quartett mittlerweile auf der Künstlerliste der New Yorker Musikagentur „Arts Management Group“.

Samstag, 1. September, 18 Uhr *

ABONNENTENORCHESTER DES DSO BERLIN

VIOLINE: ISABEL GRÜNKORN

LEITUNG: HEINZ RADZISCHEWSKI

Ludwig van Beethoven

(1770 - 1827)

Violinkonzert D-Dur op. 61

- Allegro ma non troppo

- Larghetto - attacca

- Rondo (Allegro)

Pause

Giuseppe Verdi

(1813 - 1901)

Ballettmusik aus der Oper „Macbeth“

Pietro Mascagni

(1863 - 1945)

Auszüge aus der Oper „Cavalleria rusticana“

Georges Bizet

(1838 - 1875)

Auszüge aus der „Carmen“- Suite

*** Konzert findet im Festsaal des Bezirkskrankenhauses Wöllershof statt!**



Isabel Grünkorn studierte Geige bei Davina van Wely am Königlichen Konservatorium Den Haag und bei Rainer Kussmaul an der Musikhochschule Freiburg. Ein DAAD-Stipendium ermöglichte ihr die Zusammenarbeit mit Shmuel Ashkenazy in Amerika. Seit 1992 gehört sie der Gruppe der Ersten Geigen im DSO Berlin an, seit 1994 ist sie Mitglied des Hartog Quartetts. Solistisch konzertierte sie bereits mit dem Sinfonieorchester Wuppertal, den Deutschen Kammervirtuosen Berlin, dem Robert Schumann Kammerorchester Düsseldorf und den Deutschen Bachsolisten.



Heinz Radzischewski erhielt den ersten Trompetenunterricht bei seinem Vater in seiner Heimatstadt Wasserburg am Inn. Nach dem Studium an der Musikhochschule München wurde er als Solotrompeter im Philharmonischen Orchester Bad Reichenhall engagiert und wechselte dann als Solotrompeter an das Stadttheater in Ulm. Seit 1979 ist er stellvertretender Solotrompeter im Deutschen Symphonie-Orchester Berlin. Daneben wirkte er im Bayreuther Festspielorchester mit und tritt in verschiedenen Kammermusikvereinigungen und Kammerorchestern auf, wie den Deutschen Kammervirtuosen Berlin, dem Kammerorchester Carl Philipp Emanuel Bach, dem Bach-Collegium Berlin, den Berliner Blechbläsersolisten sowie dem Praetorius-Ensemble Berlin. 2003 gründete er das Abonnentenorchester des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin, das er seither leitet. Heinz Radzischewski ist Vorsitzender des Orchestervorstands des DSO Berlin.

Abonnentenorchester

Im Herbst 2003 wurde diese in Berlin einzigartige Einrichtung als Orchester für musikalisch ambitionierte Abonnenten und Freunde des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin ins Leben gerufen. Initiator und Dirigent ist Heinz Radzischewski, stellvertretender Solotrompeter des DSO. Das erste Konzert leitete er im Januar 2004 im Großen Sendesaal des rbb. In der Zwischenzeit hat sich das Abonnentenorchester eine rege Konzerttätigkeit aufgebaut. Neben regelmäßigen Proben mit ihrem Dirigenten arbeiten einzelne Stimmgruppen des Abonnentenorchesters mit Mitgliedern des DSO.

Ausstellung Oberpfälzer Kunstverein e.V.:
Günter Mauermann, Klaus Kuran, Hans Wuttig,
Roman Friedrich und Ulrich Kiowski



Günter Mauermann, Bildhauer,
Kunst im öffentlichen Raum;
Geboren in Friedland,
wohnt und arbeitet in Weiden i. d. OPf.
Studium an der Akademie der bildenden Künste
in Nürnberg

Roman Friedrich, Grafiker und Maler;
Kunst im öffentlichen Raum

Geboren auf Schloss Steinenhausen;
wohnt und arbeitet in Birgland

Design Studium an der Akademie der Bildenden
Künste in Nürnberg



Klaus Kuran, Bildhauer und Maler,
Kunst im europäischen Sprachraum;

Geboren in Weiden,
wohnt und arbeitet in Püchersreuth

Ausbildung an der FOS Weiden
Fachrichtung Gestaltung



Ulrich Kiowski, abstrakte Malerei,
internationale Kunstszene

Geboren in Bayern,
lebt und arbeitet in Cham

Schüler bei Prof. Hannes Weikert,
Uni München



Hans Wuttig, Maler,
Kunst im europäischen Sprachraum
Geboren in Landsberg/Warthe,
wohnt und arbeitet in Sulzbach-Rosenberg
Studium an der Akademie
der Bildenden Künste in München

Der **Oberpfälzer Kunstverein** trägt durch seine beständige Aktivität zur regionalen Belebung der bildenden Kunst in der nördlichen Oberpfalz bei.

Darüber hinaus unterhält der Oberpfälzer Kunstverein enge Kontakte zu den Künstlern der Partnerstädte der Stadt Weiden Issy-les-Moulineaux/ Frankreich, Macerata/Italien, Annaberg-Buchholz im Erzgebirge, sowie zur Großgemeinde Weiden am See/Österreich.



Oberpfälzer Kunstverein e. V. Weiden i. E. O. P.

Die Ausstellungen im Wurzer Pfarrhof sind an den Veranstaltungstagen bzw. nach telefonischer Anmeldung zu besichtigen (Telefon 09602 / 7178).



**Die Weine zum Konzert
auch für zuhause**

Haßfurter Str 30, 97475 Zeil, Tel: 09524-3110

Nach den Konzerten an den Samstagen können Sie die gastliche Atmosphäre des Wurzer Pfarrhofs bei Wein und kleinen Köstlichkeiten genießen.

Sämtliche Konzerte finden im Historischen Pfarrhof in Wurz statt, bei schlechtem Wetter im zum Konzertsaal umgebauten Marstall des Pfarrhofs.

Historischer Pfarrhof
Kirchplatz 1
92715 Wurz
Tel. 09602-7178

Bitte füllen Sie dieses Formular aus und senden es per Post an:

SOMMERKONZERTE



Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte e.V.

Dr. Rita Kielhorn
Kirchplatz 1 (Historischer Pfarrhof)
92715 Wurz

kielhorn@wurzer-sommerkonzerte.de

Beitrittserklärung

- Hiermit erkläre ich mich bereit, dem Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte e.V. beizutreten und den Jahresbeitrag in Höhe von 100,- € zu leisten.

.....
Name / Vorname

.....
Straße

.....
PLZ und Ort

.....
Datum/Unterschrift

Kontonummer 919 888 Raiffeisenbank im Stiftland eG BLZ 781 615 75 **oder**
Kontonummer 300 12 1605 Sparkasse Neustadt an d. WN BLZ 753 519 60

Spendenerklärung

- Ich möchte die Arbeit des Freundeskreises Wurzer Sommerkonzerte e.V. einmalig/jährlich mit € _____ unterstützen. Spendenquittung erwünscht: ja
 nein

.....
Name / Vorname

.....
Straße

.....
PLZ und Ort

.....
Datum/Unterschrift

Bitte füllen Sie dieses Formular aus und senden es per Post an:

SOMMERKONZERTE



Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte e.V.

Dr. Rita Kielhorn
Kirchplatz 1 (Historischer Pfarrhof)
92715 Wurz

kielhorn@wurzer-sommerkonzerte.de

Beitrittserklärung

- Hiermit erkläre ich mich bereit, dem Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte e.V. beizutreten und den Jahresbeitrag in Höhe von 100,- € zu leisten.

.....
Name / Vorname

.....
Straße

.....
PLZ und Ort

.....
Datum/Unterschrift

Kontonummer 919 888 Raiffeisenbank im Stiftland eG BLZ 781 615 75 **oder**
Kontonummer 300 12 1605 Sparkasse Neustadt an d. WN BLZ 753 519 60

Spendenerklärung

- Ich möchte die Arbeit des Freundeskreises Wurzer Sommerkonzerte e.V. einmalig/jährlich mit € _____ unterstützen. Spendenquittung erwünscht: ja
 nein

.....
Name / Vorname

.....
Straße

.....
PLZ und Ort

.....
Datum/Unterschrift

Sparkasse.
Fair. Menschlich. Nah.



Gut für die Region seit 1835.

Vereinigte Sparkassen

Eschenbach i.d.OPf. Neustadt a.d.Waldnaab Vohenstrauß

WANNINGER & PARTNER

RECHTSANWÄLTE

POSTGASSE 1

92637 WEIDEN

WANNINGER & PARTNER

RECHTSANWÄLTE

TEL.: 0961/39031-0

FAX.: 0961/39031-22

WWW.WANNINGER.DE

INFO@WANNINGER.DE



STEPHAN WANNINGER

RECHTSANWALT, LL.M.
FA. F. VERSICHERUNGS-
VERKEHRSRECHT



MARCEL SCHURIG

RECHTSANWALT
Mietrecht & WEG-
ARBEITSRECHT



MONIKA SEHMSOHN

RECHTSANWÄLTIN
FA. F. FAMILIENRECHT
FA. F. SOZIALRECHT



THILO SCHMIDT

RECHTSANWALT
ERBRECHT
VERWALTUNGSRECHT



EGBERT WANNINGER

RECHTSANWALT
BAURECHT
FAMILIENRECHT



CLAUDIA HEYER

RECHTSANWÄLTIN
INSOLVENZRECHT
HANDELS- & GES.-R.



OLIVER MATTES

RECHTSANWALT
STRAFRECHT
BAURECHT



FRIEDRICH SCHMIDT

RECHTSANWALT
MEDIZINRECHT
ARZTHAFTUNGSRECHT

Wurz 2012

Zieht einen Strich man von DSCHEBEL AL TARIK zum russischen Norden
geht er genau durch WURZ. Zieht man noch einen dazu
quer von ISLANDs Klippen zu KRETAs östlichen Ufern
treffen die zwei sich in WURZ: Mittelpunkt ist's unsrer Welt!
Drum konsequent ist's, dass hier sich treffen die Völker EUROPAS,
einig im Geist der Musik: fünfundzwanzig Mal schon.

Lang sind die Listen derer, die hier waren, uns zu erfreuen,
von dem Podium im Eck, dort, zwischen Wohnhaus und Stall:
Streichquartette, -quintette, -sextette, diverse Solisten,
Geige Gitarre und Horn, Flöten und Harfen, Klavier,
Heitres und Ernstes, gemischt aus Klassik, Romantik, Moderne
zogen an uns vorbei, ließen sich hören in WURZ.

Woher kamen sie doch? Aus RUSSLAND, dem BALTIKUM, POLEN,
TSCHECHIEN; GEORGIEN auch, dort, wo KOLCHIS einst lag.
Kurz vor der Wende noch bliesen vom Osten Berlins Posaunen
gegen die Mauer hier an – JERICHOS fiel einmal so.

UNGARN, KROATIEN, ITALIEN und HOLLAND, RUMÄNIEN, sie alle
folgten dem Ruf einer Frau, die dieses alles bewegt,
WURZER SOMMERKONZERTE, das war von Beginn an Musik nicht
nur, sondern auch Politik, freilich besonderer Art:

Hier, in der Mitte der Völker, ganz nahe am Eisernen Vorhang,
schuf RITA KIELHORN den Ort, wo man EUROPA erfährt.
RITA KIELHORN, als Ärztin erfolgreich in KREUZBERG,
heilte dort Menschen zuerst, heilte sodann dieses Haus,
ließ ihre Stimme dann schallen in alle vier Winde EUROPENS,
dass sie kämen zuhauf, die ich zuvor hier erwähnt.

Gerne ja kommen sie, ist auch die Reise beschwerlich; sie schätzen
unseren Pfarrhof in WURZ, der so verwunschen daliegt,
schätzen die Atmosphäre des Orts, die verständigen Hörer,
und das gesellige Mahl, das sie erwartet zur Nacht
unter den Bäumen des Gartens, bei Regen auch mal in der Scheune.

Alles ist dieses noch nicht, wichtig ist anderes noch:
Mag das Salär auch, dem Spielort entsprechend, nicht Schwindel erregen,
hat, hier gewesen zu sein, doch seinen eigenen Wert.

Denn inzwischen, so hört man, rangiert so ein Auftritt in WURZ schon
kurz vor dem GRAMMY-Verleih. Kommt, also, Künstler, es lohnt!

Leider nur macht, was so idealisch daherkommt, auch Kosten,
denn der SCHLARAFFEN Land ist nun mal nur Utopie.

Neunzig Freunde des Kreises, die treu ihren Beitrag entrichten,
machen den Kohl nicht recht fett, schaffen das Mindeste nur.
Gäste in helllichten Scharen tun not, das Projekt zu erhalten.
Lockt sie in Massen hierher – hier in den Pfarrhof zu WURZ.